

Artikel aus der MZ vom 14.09.2018

Nienburgs Orte aus der Luft

Georg Kemper (l.) zeigt Luftaufnahmen, die nicht in dem Kalender berücksichtigt werden konnten.
(Püllicher)

VON ANDREAS BRAUN

NIENBURG/MZ - „Es ist einfach faszinierend, wenn man sieht, was alles so möglich ist.“ Michael Kiesslich kommt ins Schwärmen, wenn er davon spricht, Fotos aus der Luft zu machen. Es sind nicht die Aufnahmen selbst, sondern die Art und Weise, wie sie entstehen. Nämlich mit einer Drohne.

Was dabei herausgekommen ist, können Nienburger und die in der Einheitsgemeinde zusammengeschlossenen Ortsteile sehen. Nämlich ihre Orte aus der Luft. In der Sparkassenfiliale in Nienburg sind Aufnahmen des Bernburgers zu sehen, die entstanden sind, als Nienburg aus der Vogelperspektive betrachtet werden sollte. So lautet der Titel des Kalenders 2019, den der Verein zur Förderung der Kultur in jedem Jahr herausbringt. Es sind zwölf Aufnahmen, die die Orte zeigen und nicht nur das, sagt Vereinsmitglied Georg Kemper bei der Präsentation. „Wir haben uns überlegt, dass nur der Blick von oben nicht ausreicht. Wir haben dann auch wirklich Vögel aus der Natur, die hier leben und die auch einen Bezug zu dem Ort haben sollten, mit in das Foto zu einfügen.“ Allerdings bekommt Nienburg keine Krähe - da muss der Kolkrabe herhalten.

Für die Vogelbilder ist Siegfried Walter zuständig gewesen. Er ist Vogelkundler und hat die Aufnahmen beigesteuert, die die Luftaufnahmen von Kiesslich ergänzen. Für die technische Umsetzung ist Gert Reißmann mit seinem Team zuständig gewesen. Die Auflage beträgt 500 Kalender und der Verkauf erfolgt in Nienburg in Geschäften - wie schon in den Jahren zuvor, sagt Roland Kloß, Vorsitzender des Vereins für Kultur. Für Kiesslich war es eine gute Gelegenheit, seine im April erst gekaufte neue Drohne auszuprobieren. „Wir hatten sieben Aufstiege geplant, es wurden 21 im Mai und Juni. Aber es sind schöne Aufnahmen dabei herausgekommen“, sagt der Fotograf. Die Technik habe sich so entwickelt, dass man mit der kleinen Drohne, die technisch voll aufgerüstet ist, flexibel arbeiten könne. Beim Einrichten der Drohnen und dem Installieren der Apps auf das Smartphone habe ihm Andreas Lorenz geholfen. „Das hat vieles erleichtert, denn ich fliege die Drohne und drücke den Auslöser. Für den Rest bin ich Andreas Lorenz sehr dankbar“, sagt Kiesslich. Die Aufnahmen sind aus einer Höhe von 100 Metern entstanden. Das ist die maximale zulässige Höhe, die man fliegen darf, ohne Ausnahmegenehmigung. „Wenn ich in Städten arbeite, informiere ich Polizei und Ordnungsbehörde. Wenn es Straßenzüge sind, informiere ich die Bewohner“, so Kiesslich.

Georg Kemper

Vereinsmitglied